

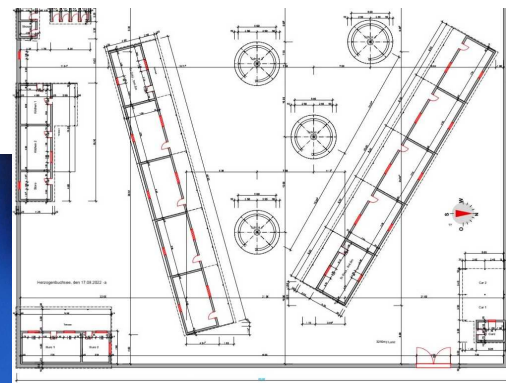


Liebe Freunde

Unsere neue INKIINO – Boardingschule ist am Entstehen.
Ein Traum wird Realität!

Seit Oktober 2022 sind wir jetzt am Bauen! Bereits 9 Monate!
Ziel ist es, nach den Sommerferien einzuziehen und noch mehr Kinder
aufzunehmen.

Herzlichen Dank für Euer Interesse an unserem Projekt. Tausend Dank an Alle, die uns unterstützt haben!
Ich weiss: überall gibt es leider Krieg und unser Planet ist voll von guten Projekten, die versuchen etwas zu
verändern. Deshalb sind wir so dankbar, dass ihr gerade uns unterstützt. Es ist für uns unendlich wertvoll zu
wissen, dass wir nicht alleine sind in diesem grossen Projekt. Denn: zusammen können wir viel erreichen.



News:

Wir wurden gezwungen etwas zu unternehmen, weil die neue Strasse von Djibouti nach Addis Abeba genau durch unsere alten Räumlichkeiten führen wird. Da wird bald nichts mehr stehen und ich bin sehr sehr froh, dass wir schon letztes Jahr reagiert haben und dieses wunderbare Stück Land inmitten unserer grossen Stadt kaufen konnten. Sorgen bereitete uns die Frage, wo plötzlich 50 Kinder einquartiert werden sollten, wenn es eines Morgens unverhofft heissen wird: «Achtung, es muss geräumt werden, der Bagger steht vor der Tür!»? Wir packten die Chance, das beste Stück Land zu erwerben, das es in Ayssaqita überhaupt gab. Es liegt mitten in der Stadt und doch fühlt man sich wie auf dem Land, da es sich oberhalb des Flusses auf einer Steinzunge befindet. Auf der anderen Seite stehen ein paar Häuser, welche an die Hauptstrasse angrenzen. Vis-à-vis ist die High-School.

Wir haben 2 Vorarbeiter eingestellt und diese sind beauftragt, jeweils die nötigen Helfer zu engagieren. Während meiner aktuellen Abwesenheit überwacht Yasin, unser Finanzchef die Arbeiten. Er plant (auch per Telefon mit mir), was als Nächstes organisiert werden muss und übernimmt die Koordination sowie die Überwachung der Bauarbeiten.

Zum jeweils richtigen Zeitpunkt sind Sandträger, Zementmischer, Gerüstbauer, Steinmetze, Sandsieber, Metallfensterbauer, Schweisser, Schreiner und andere Hilfskräfte gefragt.

Die Arbeitsmethoden sind extrem profan – aber es wird gearbeitet – und es entsteht, was geplant wurde. Nun werden die Häuser und Schattendächer nach und nach fertig gestellt. Meine grosse Herausforderung war es, die Terrassenhäuser so hinzukriegen, wie ich es mir vorgestellt hatte. Der ganze Boden ist abfallend, weshalb es nötig war, sie gestaffelt zu planen. Hierzu gilt es zu erwähnen, dass es bekanntlich überall schwierig ist, die Menschen von neuen Erkenntnissen zu überzeugen. Ganz besonders gilt dies hier in Äthiopien – aber es hat geklappt. Die Fotos und Filme auf der Homepage werden Euch zeigen, warum ich mich während dieser Zeit ein wenig fühle, wie ein Baumeister im alten Ägypten!

Probleme die es gab und gibt:

1. Wasserknappheit:

Wir haben zwei Wasserleitungen bauen lassen, aber keine der beiden bringt regelmässig Wasser.

Eher selten....

Deshalb haben wir am Strom vom Nachbarn einen kleinen Motor angehängt und so funktionierte es, dass wir ab und zu Wasser bekamen.

Jetzt steht unser eigener Strommast, aber oft hat es in der ganzen Stadt keinen Strom oder es kommt kein Wasser.



Aus diesem Grund mussten wir viele Male einen Wasser-Tankwagen bestellen. Als dieser dann angeblich auch noch kaputt ging, bestand die einzige Lösung darin, das für den Bau dringend benötigte Wasser per Eselskarren herbeiführen zu lassen!

2. Zementlieferungsengpässe immer wieder:

Wenn der Krieg in Äthiopien erst seit Kurzem offiziell als beendet erklärt worden ist, heisst dies noch lange nicht, dass wieder alles funktioniert, wie es sollte. Leider haben sich Zwischenhändler überall eingeschaltet und versuchen, aus der grossen Nachfrage des Zementes eigenen Profit zu schlagen. Das heisst konkret: der Zement wurde teurer und teurer und jetzt kostet jeder Sack 4x so viel wie vor dem Krieg.

Ab und zu übertrieben sie dermassen, dass an anderen Dingen gearbeitet werden musste, um ein bisschen Zeit vergehen zu lassen. Dies in der Hoffnung, dass die Preise sinken werden. Leider sind sie bis heute jedoch nur in eine Richtung geschossen. Ich weiss, dass sich daran nicht viel ändern wird, weil es keinen Wettbewerb gibt oder kein Preisüberwachungssystem wie z.B. in der Schweiz. Also macht jeder, was er will.



3. Teuerung allgemein

Auch mit den Nahrungsmitteln ist es leider so. Die Situation ist nicht einfach für die Einheimischen! Man spricht überall von Inflation – in Äthiopien ist sie schon lange Realität und wurde mit dem ganzen Kriegsgeschehen noch extremer. Alle jammern und können es sich kaum mehr leisten, auch nur die wichtigsten Nahrungsmittel zu bezahlen. Jetzt ist sogar der Kaufpreis für Ziegen massiv in die Höhe gestiegen – deren Besitzer müssen ja nach dem Verkauf auch Nahrungsmittel beschaffen mit dem Geld.

Wenn wir jetzt ETB (äthiopische Birr) von der Schweiz bekommen, ist der Wechselkurs deutlich vorteilhafter für uns als früher. Aber die Auslagen, die für die Kinder entstehen für Nahrungsmittel, alles Schulmaterial usw. haben sich ebenfalls vervierfacht. Es ist ausserordentlich schwierig.

Ich schreibe wie es ist: letzthin erzählte der Lastwagenfahrer, der den Sand brachte sogar, dass jetzt pro Ladung 500 ETB (10fr) Steuergeld bezahlt werden müssen. Die Polizei eingangs der Stadt lässt sonst am Strassenzoll Lastwagen nicht mehr durch. Es macht leider keinen Sinn sich zu weigern.

In allen öffentlichen Schulhäusern wurden die Kinder gezwungen, 50 ETB (1Fr) zu bringen da «man» eine Ambulanz kaufen wolle. Der Erziehungsdirektor im Büro weigerte sich, einen solchen Befehl herauszugeben und jetzt sitzt er auf der Strasse. Ohne Geld wurde kein Kind zur Zwischenprüfung zugelassen. Morgens um 7 Uhr standen die grossen Schüler und Schülerinnen vor meiner Tür und sagten, jetzt müsse schnell gehandelt werden. Denn ohne diese Prüfung können sie nicht weiterlernen. Also bezahlten wir das «Ambulanzgeld».



Fazit:

Trotz all den Schwierigkeiten, die da waren und die da noch kommen werden, haben wir soweit alles erreicht, was wir uns vorgenommen hatten: unser Schulgelände wird in etwa so weit sein, dass wir nach den grossen Sommerferien einziehen können!

Viele Arbeiten werden aber noch gemacht werden müssen, während die Kinder schon zur Schule gehen. Sie wollen unbedingt einziehen und viele andere möchten ebenfalls kommen um ein neues Leben zu haben. Das heisst für sie Ausbildung geniessen und beispielsweise in richtigen Kajütenbetten schlafen. Wer hat schon eine eigene Matratze zum Schlafen? Die Kinder können lernen, einfach da sein mit vielen andern zusammen, ohne dauernd auf Ziegen aufpassen zu müssen. Sie sehen nur Vorteile und sind dadurch sehr lernbegierig,

Auch aus unserer Sicht ist die Hauptsache, dass sie lernen und einmal für sich und für andere Verantwortung übernehmen können. Sie werden ein besseres Leben haben, als bis anhin. Und sie werden auch nicht aus Verzweiflung irgendwann in Spanien oder Griechenland aus einem überfüllten Schiff landen müssen.

Zukunft:

Viele unserer Schüler der 9. bis 11. Klasse nehmen 4 x pro Woche am neuen Computer-Unterrichtsprogramm teil. Im ablaufenden Schuljahr haben wir nur einen 12. Klässler. Er wird bald zur Universität gehen und ist überhaupt nicht an Laptops interessiert. Auch das gibt es hier...

Aber ich hoffe, dass einige Schülerinnen und Schüler sich interessieren werden, bei uns eine IT-Lehre zu absolvieren, um einen Abschluss machen zu können. Dies mit der Idee, dass ihre Hilfe angefordert wird, wenn in einem Büro ein Computer abgestürzt ist, Software installiert oder ein Drucker angeschlossen werden muss. Später ist auch denkbar, dass sie Homepages kreieren können für Geschäfte und Amtsstellen. Die Idee ist bestimmt gut -der Weg jedoch länger!

Selbst wenn einige nach Abschluss der Schulzeit zur Universität gehen oder eine Lehre machen wollen, („Hauskonstrukteur“ und Automechaniker sind grad der Renner) werden sie auch Z.B. ohne Computerabschluss nach dem Lehrlingscollege wie es hier heisst das Gelernte in Büros oder anderswo anwenden können. Dies sind Kenntnisse, von denen andere im Dorf noch nicht einmal wissen, dass es das überhaupt gibt. Sie lernen zum Beispiel jetzt schon wie man Lebensläufe und Bewerbungen macht. Und was natürlich witziger ist: im Internet herausfinden und kennenlernen, was es noch so alles gibt in der Welt. Spannend ist, wie man ein Buch gratis downloaden kann usw.

Alle Kids werden nach der Schule weiter begleitet!

Egal ob sie dann ins Lehrlingscollege, Lehrercollege oder zur Uni gehen werden. Eines steht fest: sie werden einmal fähig sein ihre Familien zu ernähren und ihre Klans zu unterstützen.



Ebenfalls ist unsere Computerlehre eine „neue“ Möglichkeit eine Arbeit aufzubauen, von der sie später leben können. Computer und die ganzen neuen IT-Technologien werden auch in unserer Stadt einmal zur Tagesordnung gehören. Dann werden wir eine Truppe von jungen Leuten haben, die gefragt sind und die Lösungen bringen werden.



Die Räume sind bald parat zum Einziehen.
Aber wir sind noch auf weitere Spenden angewiesen damit alle Deckenventilatoren, Betten, Matratzen mit Kissen und Anzügen, Lampen und Stecker, und ein paar Tische und Stühle gekauft werden können.
Umgebungsarbeiten (Erde herbeiführen und Bäume pflanzen) müssen wir ja auch noch...
Dann ist alles perfekt und das neue Schuljahr kann beginnen.

Tausend Dank für Eure Hilfe und
herzliche Grüße aus Langenthal

Cornelia Frey

Homepage www.inkiiino.com
mail to: kareera@gmx.ch
Whats app 0041793907660
Tel: 00251 921224376 ÄTHIOPIEN



Adresse: INKIINO , Piazza, Ayssaita, Afar, Ethiopia

Spenden bitte an: Berner Kantonalbank AG
3011 Bern
CH95 0079 0016 5871 1124 3

Stiftung INKIINO
Allmengasse 34A
4900 Langenthal

Präsident Stiftung Inkiino
Urs Bähler

